

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an  
der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz  
in Crinitz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

10.09. – 12.09.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Amt Kleine Elster (Niederlausitz)  
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz unter [www.heinz-sielmann-grundschule-crinitz.de](http://www.heinz-sielmann-grundschule-crinitz.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	33	33	100
Eltern	63	45	71
Lehrkräfte	5	5	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	12
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	6/6
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	-	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	5	1	3	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz hat den Status „Kleine Grundschule“. Die Unterrichtung erfolgt in mehreren Fächern in einem Teil der Unterrichtsstunden in Doppeljahrgangsstufen. Der Schulalltag ist als Ganztags in offener Form organisiert. Ohne am Pilotprojekt „Inklusive Schule“ teilzunehmen, sieht die Schule Inklusion als Schwerpunktaufgabe an.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig, beständig, sachlich und vertrauensvoll angesehen. Der Schulbezirk umfasst die Orte Crinitz, Gahro und Babben des Landkreises Elbe-Elster. Auch Schülerinnen und Schüler bzw. ihre Eltern aus den angrenzenden Landkreisen Dahme-Spreewald und Oberspreewald-Lausitz wählen die Schule an. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor. Das Einzugsgebiet wird von ihr als ländliche Industriegemeinde beschrieben.

Die Grundschule befindet sich in einem baulich verbundenen Komplex mit der Sporthalle, der Kindertagesstätte (Kita) „Crinitzer Kinderwelt“ und der freiwilligen Feuerwehr des Ortes Crinitz. Für jede Jahrgangsstufe steht trotz häufigen Unterrichts in den Jahrgangsstufenmischungen ein Unterrichtsraum zur Verfügung, wodurch Teilungen der Lerngruppen ermöglicht werden. Außerdem wird der Lese- und Musikraum als Teilungsraum verwendet. Im Feuerwehrgebäude wurden ein Speiseraum und eine Werkstatt für W-A-T<sup>5</sup> eingerichtet. Der im Schulhaus integrierte Hort nutzt einige Kellerräume. Gleichzeitig nehmen Schule und Hort einen Sportraum (wahlweise auch als Ruheraum oder zur individuellen Förderung) sowie weitere Räumlichkeiten gemeinsam in Anspruch. Ein Klassenraum erhielt eine Schalldämmung, um die Beschulung eines hörgeschädigten Kindes zu ermöglichen. Ein Gemeinschaftsraum der Kita steht ebenso für Veranstaltungen der Schulgemeinschaft zur Verfügung. In der Küche der Kita können zudem die Schülerinnen und Schüler tätig werden.

In den Schuljahren seit der ersten Visitation wurden die Umkleieräume und Sanitäreinrichtungen in der Sporthalle und im Schulgebäude schrittweise saniert, wobei die Rekonstruktion einer Toilette noch aussteht. Der Einbau eines Blockheizkraftwerks und die Erneuerung des Heizungssystems sind für das Kalenderjahr 2013 vorgesehen. Im September 2012 gestaltete die Schulgemeinschaft den Schulhof zu einem Naturerlebnisgelände um, zu dem ein Fühlpfad und Großspielgeräte gehören. Der Schulgarten wurde darin integriert. Die Schülerinnen und Schüler können Obst, Gemüse und Kräuter auch während der Pausen direkt von den Hochbeeten ernten. Auf einer Streuobstwiese versorgen die Schülerinnen und Schüler Schafe. Das Obst wird für die Pausenversorgung zur Verfügung gestellt.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 63 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil. Der Unterricht ist in Doppeljahrgangsstufen organisiert, aus denen insgesamt drei Klassen gebildet wurden. Die Klassenfrequenzen belaufen sich zwischen 19 und 23 Schülerinnen und Schülern. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Über 40 % der Schülerinnen und Schüler nutzen öffentliche Verkehrsmittel für den Schulweg.

Im Schuljahr 2013/2014 gehören sechs Stammllehrkräfte zur Schule. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen, darunter eine Sonderpädagogin, unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 stabil.

Die Schulleiterin Frau Förster leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Eine Lehrkraft mit besonderen Aufgaben unterstützt sie bei der Unterrichts- und Vertretungsplanung. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit 16 Stunden pro Woche und ein Hausmeister. Eine Einzelfallhelferin steht zur Verfügung.

---

<sup>5</sup> Unterrichtsfach Wirtschaft-Arbeit-Technik.

## 4 Beschreibung des Qualitätsprofils

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	2,5	3,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,5				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0	3,7			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,3				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6	3,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	3,4			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	3,6			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,2	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,3	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3	3,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,8	3,7			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,8	3,7			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,8	3,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,5	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,0	3,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben	4			
4		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen			2	
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>				
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstüztg., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement	4			
3			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3		
4		3			17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>				
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103937>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

In der Schulgemeinschaft besteht eine hohe Zufriedenheit mit der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz. Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte schätzen die Überschaubarkeit der Schule und die geringen Klassenstärken. Probleme, beispielsweise zum Arbeitsverhalten von Schülerinnen und Schülern, werden schnell erkannt und gemeinsam gelöst, da die Lehrkräfte jedes Kind genau einschätzen können. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Kita „Crinitzer Kinderwelt“ wird ein guter Vorlauf für den Start in der Jahrgangsstufe 1 geschaffen. Die Schule arbeitet mit dem Hort eng und unkompliziert zusammen. Im Ganzttag erhalten die Schülerinnen und Schüler viele interessante Angebote in Arbeitsgemeinschaften. Die Lage des Schulgeländes in der Natur und der gemeinsam neu gestaltete Schulhof finden großen Anklang. Die Schülerinnen und Schüler erleben im Schulalltag die Profilierung der Schule im Sinne von Heinz Sielmann. Die Lehrkräfte sehen ihre Schule materiell gut ausgestattet.

Die Eltern erwarten mehr Unterstützung für die Schule bzgl. der Schwerpunktaufgabe der Inklusion. Sie mahnen beispielsweise einen schnelleren und umfangreicheren Einsatz von Einzelfallhelfern an, die besser ausgebildet werden sollten. Die Schülerinnen und Schüler stört, dass sie des Öfteren am Fortgang des Unterrichts durch einzelne Schülerinnen oder Schüler gehemmt werden, obwohl insgesamt ein gutes Verhältnis untereinander haben.

### 4.3 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	17	58	0	8	8	0	9	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

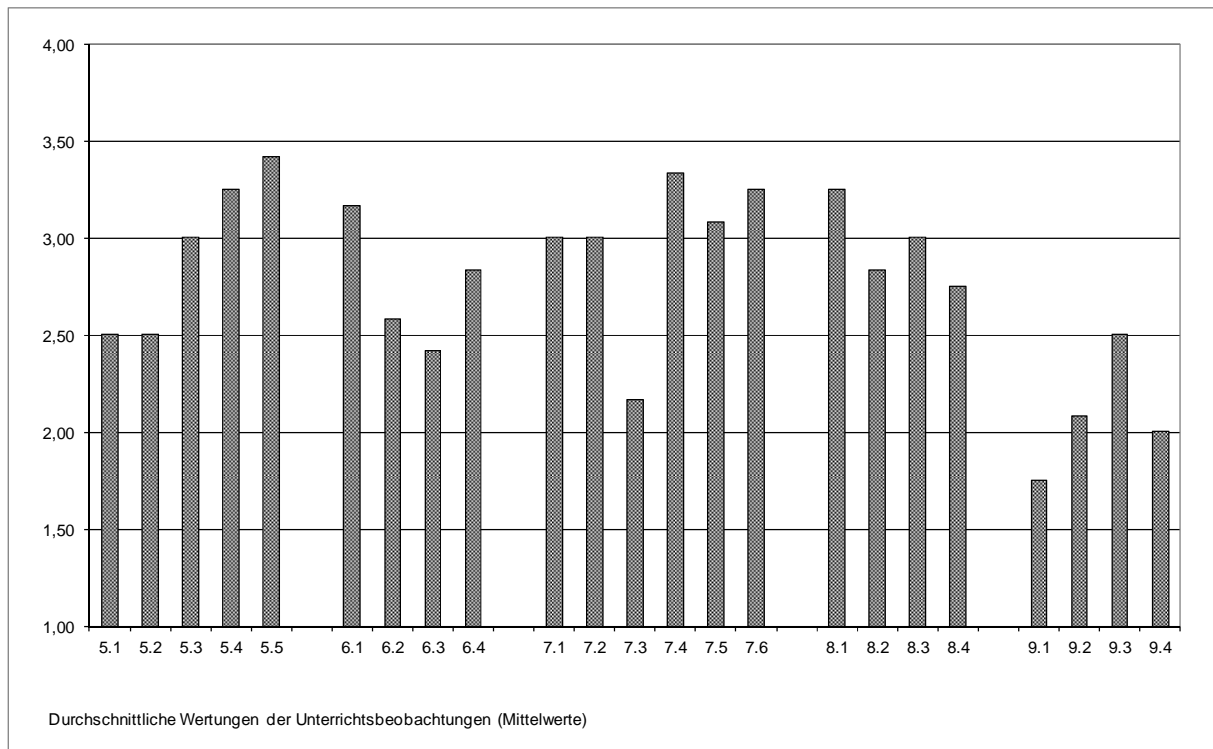
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
17	75	8	0

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

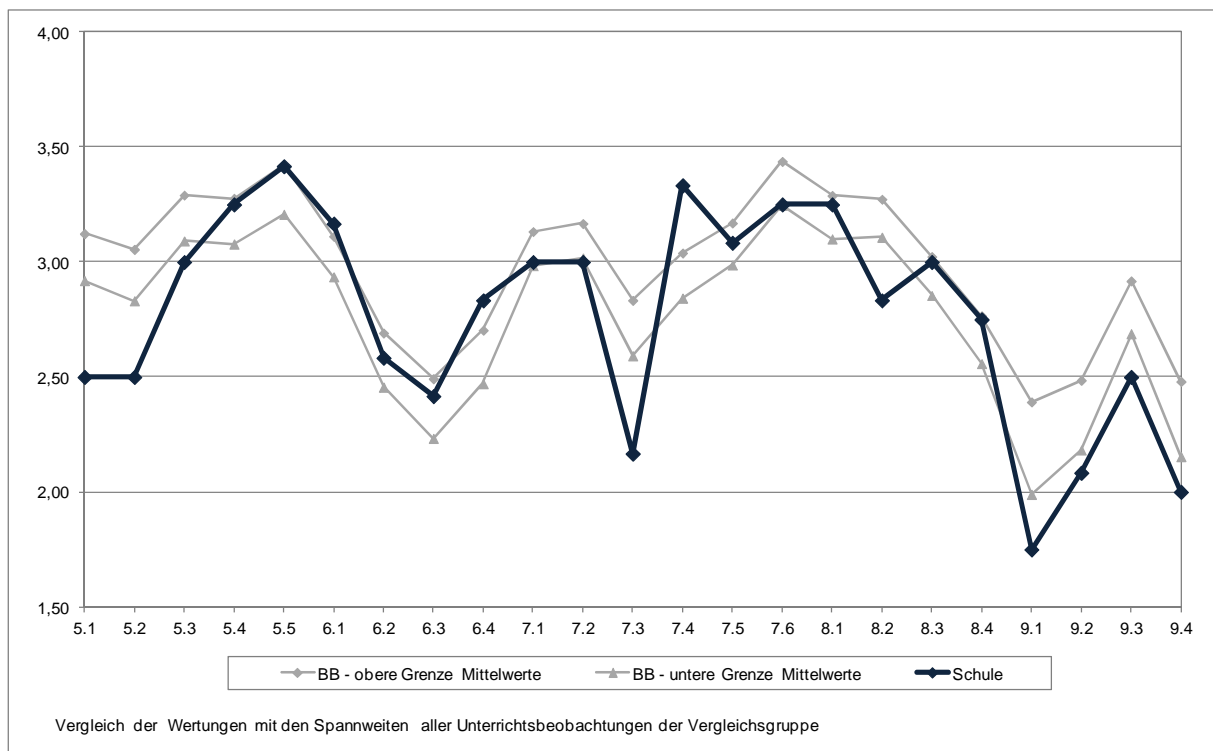
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen Stand Juli 2013).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Der Unterricht an der Grundschule war durchgängig gut strukturiert. Dabei gelang es den Lehrkräften Phasen der Instruktion deutlich von Unterrichtsteilen selbständiger Schülerarbeit zu trennen, ohne dass der Zusammenhang zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen verloren ging. Die eingesetzten methodischen Mittel waren auf Ziele und Inhalte des Unterrichts abgestimmt sowie den Schülerinnen und Schülern zumeist bekannt. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsaufträge verständlich, unterlegten vermittelten Lehrstoff anschaulich mit Beispielen und motivierten dadurch die Schülerinnen und Schüler sich am Unterricht zu beteiligen. Die Aufgabenstellungen entsprachen der Erfahrungs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und bezogen ihre Vorkenntnisse ein. Inaktive Schülerinnen und Schüler wurden ermuntert, sich am Unterricht zu beteiligen. Fast immer gelang es durch entsprechende Information oder Veranschaulichung den geplanten Unterrichtsverlauf für die Schülerinnen und Schüler transparent zu gestalten. Nur begrenzt benannten die Lehrkräfte darüber hinaus Lernziele des Unterrichts, um die Sinnhaftigkeit des zu Lernenden zu verdeutlichen. Sie beschränkten sich überwiegend auf die Nennung des Unterrichtsthemas.

Den Unterricht kennzeichnete vorwiegend eine förderliche Lernatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler hörten einander zu und waren kooperationsbereit. Die Lehrkräfte traten ihnen mehrheitlich mit Wertschätzung und Respekt gegenüber, zeigten Zuwendung und brachten ihre Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber zum Ausdruck. Fast immer zeigten sie Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dabei gelang es jedoch nur ansatzweise den Lernenden die Chance einzuräumen, ihren Lernprozess zumindest phasenweise selbst zu organisieren. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten überwiegend stark reglementiert und hatten nur selten Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich Lösungsweg, Methoden, Lernmitteln oder zeitlicher Abfolge der Aufgabenbearbeitung. Noch seltener wurden sie in die Planung und Umsetzung von Zielen des Unterrichts beispielsweise durch den Einsatz ergebnisoffener Aufgabenstellungen oder die Auswahl von Teilthemen einbezogen.

Die Schülerinnen und Schüler reflektierten den Lernprozess häufig, indem sie Lösungswege beschrieben oder diskutierten. Oft kamen Lösungsblätter bzw. solche zur Selbsteinschätzung zum Einsatz. Eventuell auftretende Fehler wurden überwiegend angemessen thematisiert und für den Fortgang des Lernprozesses genutzt.

Sehr selten beachteten die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in der Gestaltung des Unterrichts. Das Unterrichtstempo für Teile der Lerngruppe war häufig zu schnell oder zu langsam. Binnendifferenzierte Elemente in Form von vorbereiteten Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus, dem zielgerichteten Bereitstellen verschiedener Lernhilfen oder der Möglichkeit der Wahl unterschiedlicher Lernwege waren kaum beobachtbar. In Stillarbeitsphasen vergewisserten sich die Lehrkräfte überwiegend situativ über den Stand der Aufgabenerfüllung und reagierten auf Lernbedürfnisse in der Stunde durch Hilfen am Arbeitsplatz. Gezielte Zusammensetzung in Lernpartnerschaften oder besondere Aufgaben in Gruppenarbeit wurden nicht praktiziert. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich selbst Lernpartnerinnen bzw. -partner zu wählen. Spontanes persönliches Lob zum Lernfortschritt, welches die Lernenden in ihrem Leistungswillen bestärken sollte, wurde durch die Lehrkräfte in der Hälfte des beobachteten Unterrichts gegeben. In Ausnahmefällen wurden individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe praktiziert. Auswertungen erhielten die Lerngruppen häufig allgemein zu Unterrichtsschritten oder zum Stundenverlauf.

Die Schülerinnen und Schüler befolgten zumeist die verabredeten Regeln des Unterrichtsablaufs und des gemeinsamen Arbeitens. Nicht immer sorgten die Lehrkräfte für die intensive Nutzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Dies geschah in den Fällen, in denen der Unterricht unpünktlich begann oder endete bzw. nicht effizient

organisiert war. Die Aktivitäten und Inaktivität der Schülerinnen und Schüler hatten die Lehrkräfte gleichermaßen im Blick. Selten auftretende Störungen wurden rasch mit geeigneten Mitteln beendet bzw. vorausschauend verhindert.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die vorgelegten schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> wurden in der Zeit zwischen den Schuljahren 2010/2011 und 2013/2014 bearbeitet. Die Abstimmung der Arbeit in den Doppeljahrgangsstufen ist ggf. durch die Kennzeichnung von A- und B-Schuljahren ausgewiesen. Die anzustrebende Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Sach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenzen spiegelt sich für die Fächer in sehr unterschiedlicher Weise wider. Sind einerseits komplex aufeinander aufbauende Vorgaben für die einzelnen Jahrgangsstufen enthalten, findet sich andererseits nur die Stoffverteilung wider. Ansatzmöglichkeiten, fachübergreifend und fächerverbindend zu arbeiten, sind für verschiedene Themen des jeweiligen Faches benannt. Zudem sind genaue Absprachen zur Vermittlung bestimmter Arbeitstechniken getroffen, welche durch die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich zur Anwendung kommen sollen. Ihre Einführung wird in den Klassenbüchern dokumentiert. Für die Werkstattarbeit zu verschiedenen Themen liegen Unterlagen für alle Fächer in der Schule bereit. Die Lehrkräfte planen zudem bei jährlich wechselnden Themen Projekte, mit denen sich entweder alle Schülerinnen und Schüler der Schule oder bestimmte Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen beschäftigen.

Die für den Umgang mit neuen Medien zu erarbeitenden Kompetenzen sind in den schuleigenen Lehrplänen Sachunterricht, Englisch und W-A-T ausgeführt. In den Jahrgangsstufen 1 bzw. 2 erwerben die Schülerinnen und Schüler den m.a.u.s.-P@ss<sup>8</sup>. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 durchlaufen sie turnusmäßig im Rahmen des neigungsdifferenzierten Unterrichts einen Computerlehrgang, in dem sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten weiter ausbauen.

Die Schulkonferenz beschloss im Schuljahr 2010/2011 ein Differenzierungskonzept, welches den Einsatz von Unterrichtsstunden im neigungs- und leistungsdifferenzierten Unterricht festlegt sowie die Förderung bei Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Hierfür sowie für Schwierigkeiten beim Rechnen, förderdiagnostische Lernbeobachtung und Unterricht in der flexiblen Eingangsphase eigneten sich verschiedene Lehrkräfte der Schule Kenntnisse an. Außerdem nutzen sie die Kompetenzen der Sonderpädagogin. Aufgrund der kleinen Klassenfrequenzen wird zudem verstärkt auf binnendifferenzierende Maßnahmen gesetzt. Für die Entwicklung besonderer Interessen und Begabungen bietet die Schule im Rahmen des Ganztagsprogramms zwölf Arbeitsgemeinschaften, z. B. „Junge Naturforscher“ und „Töpfern“, an. Am Nachmittag findet Unterricht der Musikschule im Schulhaus statt. Für Schülerinnen und Schüler, die den Hort besuchen, ist ein Hausaufgabenzimmer eingerichtet. Die Bedeutung von Hausaufgaben im Bildungs- und Erziehungsprozess ist im Ganztags-Konzept der Schule beschlossen. Der Umgang mit nichterbrachten Hausaufgaben ist verbindlich geregelt und wird einheitlich vom Kollegium der Lehrkräfte umgesetzt.

Die Lehrkräfte ermitteln die Lernstände der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der ILeA<sup>9</sup>-Materialien des LISUM<sup>10</sup> in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Sie werten diese entsprechend der Vorgaben aus. Einige Lehrkräfte setzen auch andere Analysen ein. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Beobachtung der Lernentwicklung aus dem Jahr 2001 wurde nicht nachweislich erneuert. Die Förderpläne der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind unterschiedlich aussagekräftig. Nicht in allen ist der entsprechende Förderschwerpunkt erkennbar. Zudem sind einige nicht halbjährlich fortgeschrieben. Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgte im Bedarfsfall sehr häufig und

<sup>7</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Kunst.

<sup>8</sup> Zertifikat zum Erwerb grundlegender Fähigkeiten im Umgang mit neuen Medien für brandenburgische Schülerinnen und Schüler in Grund- und Förderschulen.

<sup>9</sup> Individuelle Lernstandsanalysen.

<sup>10</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

intensiv. In anderen Fällen ist sie nicht nachweisbar festgehalten. Mit dem Aufbau von Portfolios setzte sich das Lehrkräftekollegium intensiv auseinander. Es führte eine einheitliche Struktur in allen Jahrgangsstufen ein, welche die Lernwege und Lernstände verdeutlicht sowie Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler aufnimmt. Gespräche zwischen Lernenden und Lehrenden zur Lernentwicklung werden nicht systematisch durchgeführt. Schriftliche Arbeiten versehen die Lehrkräfte neben den Noten mit individuellen Hinweisen. Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, sich weitere Zensuren bei den Lehrkräften zu erfragen.

Regelmäßig beschließen die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz die Verteilung schriftlicher Arbeiten und die Bewertungsmaßstäbe für diese Leistungsnachweise. Sie sind in den Klassenräumen ausgehängt. Zu weiteren Bewertungsanlässen und jeweiligen Bewertungskriterien verständigten sich verbindlich die Mitglieder der Fachkonferenzen. Informationen hierzu obliegen den jeweiligen Fachlehrkräften. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zu den Möglichkeiten des Besuchs von Leistungs- und Begabungsklassen in weiterführenden Schulen, zu Bildungsgangempfehlungen und bei Bedarf zu Versetzungsbestimmungen.

#### **4.4 Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Eltern, Schülerinnen und Schüler bringen sich auf vielfältige Weise in das schulische Leben ein. Auf Initiative des Fördervereins der Schule gestaltete die Schulgemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem Schulträger den Schulhof zu einem vielseitigen Erholungsraum um. Dazu wurden regelmäßig gemeinsame Arbeitseinsätze mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern durchgeführt, an denen etwa die Hälfte der Elternschaft teilnahm. Die Einsätze werden zur Pflege des Geländes weiter fortgesetzt. Schülerinnen und Schüler wirken als Pausenaufsicht mit; sind verantwortlich für die Pflege eines Aquariums und eines Terrariums im Schulgebäude sowie der Schafe im Außengelände. Eltern lesen im Unterricht vor, berichten von ihren Berufen oder Hobbys. Sie unterstützen die Schule bei Projekten, den Lesenächten und Veranstaltungen, zu denen sich auch die Schülerinnen und Schüler einbringen können. Zu Höhepunkten, wie den Lesungen mit Prominenten, sind die Eltern und Interessierte aus dem Dorf eingeladen. Beim Weihnachtskonzert singen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit dem „Gemischten Chor Crinitz“. Das Konzert wird mit dem Hundeverein Flinke Pfoten Crinitz e. V. als Benefizkonzert zu Gunsten der krebserkrankten Kinder im Carl-Thiem-Klinikum Cottbus organisiert. Auch das Schulfest bietet die Möglichkeit zu Begegnungen und Austausch in der Schulgemeinschaft. Das Heinz Sielmann Naturparkzentrum Wanninchen arbeitet mit der Schule auf vertraglicher Grundlage zusammen. Es bietet den Kranichtag als Projekt an und unterstützt die Schule bei natur- und umweltbezogenen Lernangeboten. Weitere Vereine und Betriebe des Ortes, z. B. die Crinitz Baukeramik GmbH und Töpfereien des Ortes, tragen zur Ausgestaltung von Unterricht, Ganztagsangeboten und Schulleben bei. Die Lehrkräfte erfragen für die vielfältigen Aktivitäten die Hilfe der Schülerinnen, Schüler und ihrer Eltern oder diese bieten ihre Ideen und ihre Unterstützung von selbst an. Der vierteljährlich von der Schulleiterin herausgegebene „Elternspicker“ dient zur Information über aktuelle Vorhaben. Er stellt eine wirksame Ergänzung zur Homepage dar, da nicht für alle Eltern Internet verfügbar ist.

Der Übergang der Kinder der Kita „Crinitzer Kinderwelt“ in die Jahrgangsstufe 1 ist mit der Grundschule vertraglich geregelt. Die jährlich aktualisierten Termine für die Vorschule erhalten auch Eltern von Kindern in anderen Kitas der Region. Außerdem können die Kinder am Unterricht der Jahrgangsstufe 1 und an den vielfältigen Veranstaltungen der Grundschule teilnehmen. Lehrkräfte hospitieren in den Kita-Gruppen und beraten mit den Erzieherinnen in regelmäßigen Besprechungen.

Mit den Grundschulen Massen und Sonnewalde organisierte die Heinz-Sielmann-Grundschule Crinitz gemeinsam die Teilnahme an Wettkämpfen und den Besuch des Landtags. Die im Zeitraum der Schuljahre 2010/2011 bis 2012/2013 abnehmende Aktivität der überschulischen Fachkonferenzen soll im Schuljahr 2013/2014 wieder aktiviert werden. Die Reorganisation erfolgt nach dem Zusammenschluss der Grund- und der Oberschule Massen. Die Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufe 6 und zukünftigen Jahrgangsstufe 7 bzw.

die Schulleitungen tauschen sich zu den zukünftigen Siebtklässlern in der Grund- und Oberschule Massen aus. Jährlich finden Informationsveranstaltungen in Crinitz zum Übergang in weiterführende Schulen mit Vertretern dieser Schule bzw. der „Oberschule An der Schanze“ Luckau und dem Sängerstadt-Gymnasium Finsterwalde bzw. dem Bohnstedt-Gymnasium Luckau statt. Schülerinnen und Schüler des Sängerstadt-Gymnasiums helfen am Sprachentag in der Grundschule. Ehemalige Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht der Jahrgangsstufe 6 Gelegenheit, von ihren Erfahrungen an weiterführenden Schulen zu berichten. Überregionale oder internationale Schulpartnerschaften pflegt die Schule nicht.

#### **4.5 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Der Schulleiterin Frau Förster ist die Umsetzung des an den Namen Heinz Sielmann gebundenen Anspruchs der Naturverbundenheit des Schullebens wichtig. Unter anderem zu diesem Zweck wirbt sie um Mitgestaltung und fordert zur Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte in den Gremien und in der Konzeptgruppe Ganztags auf. Beratende Mitglieder sind für alle Gremien gewählt, Eltern nehmen zunehmend die ihnen diesbezüglich gebotenen Möglichkeiten wahr. Zur Weiterentwicklung des Ganztags wirken neben Lehrkräften, Schülerinnen, Schülern und Eltern die Hortleitung, die Arbeitsgemeinschaftsleitungen, Kooperationspartner und der Schulträger in einer Konzeptgruppe zusammen. Vorschläge zur jährlichen Aktualisierung des Schulprogramms werden in allen Gremien diskutiert und beschlossen. Hier fließen die Arbeitsschwerpunkte des jeweiligen Schuljahres mit ein. Wesentliche Inhalte des Schulprogramms sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Neben den jährlichen mündlichen Auswertungen wurde die Befragung zum Ganztags im Schuljahr 2010/2011 für die entsprechende konzeptionelle Weiterentwicklung hinzugezogen. Frau Förster ist Mitglied im Schul- und Sozialausschuss der Gemeinde Massen, in dem sie sich aktiv für Belange der Bildung einsetzt.

Als ein vorrangiges Ziel rückte die Entwicklung modernen Unterrichts zunehmend ins Zentrum der Aufmerksamkeit der Schulleiterin. Dabei geht es ihr u. a. um die zu erhöhende Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie um die Individualisierung des Lernens. Jährlich informiert sie sich über die Unterrichtsqualität in Hospitationen, bei denen die Schülertätigkeit und die Anwendung der im Lehrkräftekollegium verabredeten Methoden der Schülerarbeit im Mittelpunkt stehen. Mit jeder Lehrkraft erfolgt ein individuelles Auswertungsgespräch. Frau Förster regt zur Nutzung von Feedbacks der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht sowie zur Fortbildung der Lehrkräfte durch gegenseitige Unterrichtsbesuche an. Die im Schulprogramm aufgeführten Schwerpunkte zur Erhöhung der Qualität des Unterrichts sind noch wenig mit konkreten methodisch-didaktischen Überlegungen zum Lehrkräftehandeln untersetzt.

Die Schulleiterin berichtet regelmäßig von den Tagungen des Netzwerkes 2 Elbe-Elster der Grund- und Förderschulen, beispielsweise über den Vortrag „Ich kann – das Konzept zur Potenzialförderung“. Die Portfolioarbeit geht zu großen Teilen auf Anregungen aus dem Netzwerk zurück und soll aktuell weiter in Richtung der Dokumentation des Arbeits- und Sozialverhaltens weiterentwickelt werden. Die Teilnahme von Lehrkräften an Zusammenkünften im Netzwerk ist zu diesem Zweck geplant.

Der „Elternspicker“, den die Schulleiterin vierteljährlich veröffentlicht, entwickelt sich zunehmend zu einem Mittel der Information über Schulentwicklungsvorhaben und der öffentlichen Danksagung für Eltern innerhalb der Schulgemeinschaft. Mehrmals im Jahr werden aktive bzw. besonders erfolgreiche Schülerinnen und Schüler in der „Heinz-Sielmann-Ecke“ vor der gesamten Schülerschaft geehrt. Mit kleinen Aufmerksamkeiten und bei gemeinsamen Feiern im Lehrkräftekollegium bringt Frau Förster ihren Dank gegenüber den Lehrkräften zum Ausdruck.

Der Schulleiterin sind Transparenz und kollegialer Umgang im Kollegium wichtig. In Übersichten sind die Aufgaben und Verantwortungen der Lehrkräfte im Schulleben sowie für die Ordnung im Schulhaus aufgeführt. Abminderungstatbestände sind darin enthalten. Notwendige Neuverteilungen von Aufgaben durch die verminderte Anzahl der Lehrkräfte

werden gemeinsam beraten. Frau Förster führte im Schuljahr 2011/2012 mit allen Lehrkräften Gespräche zu ihrem Arbeitsumfeld und Unterstützungswünschen bei der beruflichen Entwicklung. Sie hat einen Überblick über die individuellen Fortbildungen der Lehrkräfte. Die Konferenz der Lehrkräfte wird genutzt zur Information über die Gremienarbeit sowie zur weiteren Bearbeitung der Themen und evtl. auftretender Probleme aus der Eltern- und der Schulkonferenz sowie der Steuerungsgruppe Ganztage. Frau Förster garantiert die Transparenz und Effizienz der Fachkonferenzarbeit, indem deren Tätigkeit überwiegend im Großteam organisiert ist, wobei die Fachkonferenzleitungen zur Vorbereitung herangezogen werden. Die erstellten schulischen Dokumente liegen teilweise digital vor. Sie sind insgesamt übersichtlich geführt, Beschlusslagen sind in den einheitlich strukturierten Protokollen kenntlich gemacht.

Die Ganztagsangebote der Grundschule können an vier Tagen in der Woche genutzt werden. Der offene Unterrichtsbeginn bietet die Nutzung des Computer-Kabinetts, des Leseraums und verschiedener didaktischer Materialien an. Dreimal in der Woche findet in der Sporthalle Frühsport statt, um dem gestiegenen Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler Rechnung zu tragen. Der im Ganztagskonzept festgeschriebene Blockunterricht wird gegenwärtig nicht praktiziert. In einigen Fällen sind Doppelstunden geplant. Die Schulkonferenz beschließt regelmäßig über die Verwendung von Schwerpunktstunden, den Jahresterminplan sowie die Lehr- und Lernmittelfreiheit an der Schule. Die Hausordnung und ein Schulfest zur Europawoche wurden durch dieses Gremium im Schuljahr 2010/2011 beschlossen. Die Stundenplangestaltung ist regelmäßig Thema der Konferenz der Lehrkräfte.

Das Vertretungskonzept der Grundschule regelt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben die Absicherung des Vertretungsunterrichts. Inhaltliche Absprachen im Lehrkräftekollegium ermöglichen die weitgehend fachgerechte Fortführung der Lehrinhalte. Eltern erhalten eine Information bei längerfristig notwendigen Vertretungen. Die Zusammenlegung von Lerngruppen bzw. Klassen ist gegenüber anderen Maßnahmen nachrangig eingeordnet. Einmal im Schuljahr findet ein gemeinsamer Wandertag der gesamten Schule statt. Der zur Vertretung aus schulorganisatorischen Gründen anfallende Vertretungsunterricht liegt überwiegend erheblich unter den Mittelwerten der Grundschulen im Land Brandenburg. In den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 fiel generell seltener Unterricht ersatzlos aus als das durchschnittlich im Land Brandenburg in dieser Schulform der Fall war.

#### **4.6 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Alle Lehrkräfte nahmen an einer intensiven Fortbildung zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern teil. Zu diesem Zweck fanden Unterrichtsbesuche in der Grundschule Rückersdorf mit entsprechender Vor- und Nachbereitung statt. Diese wurde über die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle Finsterwalde realisiert. Auf gemeinsamen Beschluss nahmen alle Lehrkräfte an einer Fortbildung mit mehreren Modulen zum Methodentraining für Schülerinnen und Schüler teil. Diese wurde von Beraterinnen des BUSS<sup>11</sup> durchgeführt. Das Fortbildungskonzept für die Schuljahre 2012/2013 und 2013/2014 sieht zudem unter anderem Veranstaltungen zum individuellen Lernen vor, die gemeinsam mit den Lehrkräften der Grundschule Sonnewalde absolviert werden sollen.

Jährlich werden die Lehrkräfte verschiedenen Fachkonferenzen der Schule zugeordnet. Die Planung fachübergreifenden Unterrichts und fächerverbindender Projekte ist ein vorrangiges Anliegen. Dementsprechend arbeiten die Lehrkräfte überwiegend im Großteam zusammen. Im Einzelfall finden fachspezifische Sitzungen von Fachkonferenzen statt. Der überschulische Arbeitskreis Deutsch stellt eine Ergänzung dar. Neben der Konzeptgruppe Ganztage tragen die Lehrkräfte in den von ihnen übernommenen Einzelverantwortungen zur zielgerichteten Weiterentwicklung der Schule bei. Die Arbeitsergebnisse werden unkompliziert im Großteam kommuniziert und entsprechend verwirklicht. Die Möglichkeit, voneinander durch kollegiale Unterrichtsbesuche zu lernen, ist nicht etabliert. In den letzten

---

<sup>11</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.



drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

#### **4.7 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Das unterrichtliche Handeln der Lehrkräfte nach pädagogisch- didaktischen Gesichtspunkten wurde in der Grundschule bisher nicht systematisch untersucht. Die Schulleiterin erprobte solches mit Hilfe des Selbstevaluationsportals des ISQ<sup>12</sup>. Die Auswertung von zentralen Vergleichsarbeiten und Orientierungsarbeiten ist regelmäßig auf der Tagesordnung der gemeinsamen Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte. Sie schlussfolgerten u. a., dass die Lesekompetenz weiter zu verbessern ist und die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden müssen, die Arbeitszeit optimaler zu nutzen.

Zu Aktionen, Projekten oder Schulfestern erfragt die Schulleiterin Eindrücke in den Gremien und von den Klassensprecherinnen und -sprechern. Die Lehrkräfte erhalten umgehend Feedbacks von Schülerinnen, Schülern und Eltern. Vorschläge und Kritikpunkte werden unmittelbar ausgewertet und bei zukünftigen Planungen berücksichtigt. Zielgerichtete schriftliche Rückmeldungen zum Schulleben werden nicht eingeholt. Im Schuljahr 2010/2011 fand eine Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu den Angeboten des Ganztags nach pädagogischen Aspekten statt. Die umfangreiche Auswertung fand Eingang in das überarbeitete Ganztagskonzept. Den offenen Unterrichtsbeginn erweiterten die Lehrkräfte mit dem Frühsport. Auf Vorschlag der Eltern wurde der gemeinsame Wandertag aller Schülerinnen und Schüler der Grundschule eingeführt. Im Ergebnis der ersten Schulvisitation im Schuljahr 2008/2009 nahm das Lehrkräftekollegium die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne in Angriff und erklärte die Modernisierung der Unterrichtsgestaltung zu einer Schwerpunktaufgabe. Die Lehrkräfte suchten sich dementsprechend Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung und setzten sie um.

---

<sup>12</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.